

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz = Nachrichten.

Aus Paris.

(Beschluß.)

Aber wenn ich mit meinen Novitäten so langsam gehe, muß ich vor der Hand noch mehre Bogen voll schreiben und Ihre Geduld und Ihren Appetit ermüden. Hier folgen ein Duzend wie Spargel zusammengebunden, alle mit Trüffel-Sauce und Schwämmen. Nehme sich, wer nehmen will:

Eine Fabrik von Porträten, Director: Maler Auber, Galerie Vero Dodat. Derselbe machte sich anheischig, in einer einzigen Sitzung Jedermann auf Stein zu zeichnen und für fünfzig Franken hundert Exemplare davon auf feinem Papier gedruckt zu liefern — Avis für diejenigen, die sich gern gedruckt sehen.

Maillecoirt. Dieß ist ein neues Metall, das dem Silber gleich kommen soll und jetzt in der St. Honoré-Straße Nr. 1 für 15 Franken das Pfund verkauft und für 8 Franken nach Gebrauch zurückgenommen wird. Man kann nicht wohlfeiler wie ein Prinz servirt werden.

Allathaim. Wer von diesem Manna der Sultanin Bamia ist, das Herr Gassicourt, Rue marché aux soirées Nr. 11, in Flaschen von 5 Franken verkauft (er erhielt das Recept vom Leibarzt der türkischen Schönheit), der ist geschützt wider alle chronischen Krankheiten. Die medicinische Akademie hat den Doctor mit ihrem Gutachten beehrt — niemals Charlatanismus, er geht hier nicht!

Ich habe noch ein Recept: die Hindostane, gut für Alles; ein Professor der Sprachen, der in 10 Stunden Englisch und Italienisch lehrte, Sicherheitpapier, Sicherheitsflinten, Cholera-Nabelschnüre, ein Recept, in der Lotterie zu gewinnen, Baron in Polen und König in Africa zu werden, und so weiter. Es gibt nichts, das nicht in den Pariser Bazars fertig anzutreffen — am meisten aber gibt es darin Rauchkerzen und Redensarten, die schön brennen, duffen und Asche werden.

Auf Wiedersehen. Ich bin heute pressirt und bei einem Engländer aux champignons eingeladen.

Aus Zürich.

Am 16. October 1835.

Vom 21. bis 25. September waren wieder die Repräsentanten des Kantons Zürich hier versammelt, hauptsächlich um über die Annahme des vom Ober-

richter Ulrich für den Kanton abgefaßten Criminal-Codex sich zu berathen. Leider aber fanden dessen Anträge auf Abschaffung der Todesstrafe nicht die Stimmenmehrheit, und die alten Bestimmungen wurden annoch beibehalten, nur mit der Abänderung, daß statt des Schwertes die Guillotine eingeführt ward.

Am 5. October versammelte sich der Sängerverein dieses Kantons in der hiesigen Frauen-Münsterkirche, um, 500 Männer an der Zahl, des Vermittags eine große Volksmusik auszuführen, welche bloß von einem Pianoforte begleitet ward. Die Wirkung war außerordentlich und die Versammlung der Zuhörer zahlreich und glänzend. Mittags war vor dem Casino-Gebäude an der Promenade im Freien Tafel, wobei die heiterste Laune herrschte und fröhliche Gesänge ertönten. Des Abends machte ein Ball den Beschluß des Festes.

Das hiesige Theater unter Leitung eines Herrn Karl Beurser, war am 4. October mit „Fiesko“ eröffnet worden. Die Gesellschaft ist ganz neu zusammengesetzt und daher das Ensemble in seiner Ausführung noch etwas mangelhaft, Einzelnes aber dagegen desto vorzüglicher. Die beiden Sterne erster Größe sind Dem. Keller und Hr. Kennert. Erstere, früher in Hannover, hat zwar bis jetzt nur noch die Fiesko in „Liebe kann Alles“ gespielt, dabei aber eine so reizende Persönlichkeit und ein so lebenvolles, treffliches Spiel gezeigt, daß wir mit der größten Erwartung ihren künftigen Leistungen entgegen sehen. Herr Kennert, früher in Magdeburg, hat dagegen schon nicht nur als Fiesko und Hamlet bewiesen, wie tief er in die Darstellung tragischer Heldencharaktere einzugehen und die geistvolle Aufgabe des Briten zu lösen versteht, sondern auch als Hurlebusch und Oberst Kraft seine Meisterschaft im Lustspiele bewährt. Neben ihn kann man unter den Männern noch mit Beifall Hr. Allmann, früher in Basel, und die Hrn. Hansch und Sesselmann nennen. Außer Dem. Kennert sind auch zwei Demoiselles Klingemann, Auguste und Elise, nebst ihrer schon rühmlich bekannten Mutter angestellt. Erstere ist mehr Sängerin und Tänzerin und hat in letzterer Qualität schon einige Male mit Hr. Plagge recht artige Divertissements gegeben.

Die Weinlese, welche durch die mit Anfang dieses Monats eingetretene regnerische, stürmische und kalte Witterung — wobei sogar hie und da Erdstöße, besonders am 5. October verspürt wurden — aufgehalten worden war, hat in diesen Tagen an einigen Orten bei besserem Wetter wieder begonnen und man hofft, daß der Wein an Güte dem von 1828 gleich kommen werde. Glücklicherweise hat die Cholera unsere Alpen auch diesmal nicht überstiegen.

In Herrn Joseph Gusikow aus Rußland taucht der Kunstwelt eine so merkwürdige neue Erscheinung empor, daß man auch in diesen Blättern, auf ihn aufmerksam zu machen, nicht umhin kann. Mit Recht wurde bereits anderwärts von demselben gesagt, daß er, ein zweiter Orpheus, sich sein Instrument aus den einfachsten Mitteln, welche die Natur bietet, selbst erschaffen habe und nicht nur der Erfinder, sondern zugleich auch der Vervollkommener und Meister desselben geworden sey. Das von ihm erfundene Holz- und Stroh-Instrument übertrifft die gewöhnliche Harmonica und ähnliche Instrumente bei weitem dadurch, daß es, minder schallend, den Ton klarer und selbstständiger gibt und dadurch das Gemüth außerordentlich anspricht, ohne das Nervensystem schmerzhaft zu bestürmen. — Den Vortrag des Herrn Gusikow anlangend, so ist derselbe so genial und eigentümlich, dabei so empfindsam und zugleich feurig, daß er sich kaum schildern läßt und in seiner tiefen Wirkung auf die Seele seine beste Würdigung findet. In Wien ward Herr Gusikow fast allgemein über Paganini gestellt und genoss die Ehre, vor Sr. Majestät dem Kaiser zu spielen und durch Se. Durchlaucht den Fürsten v. Metternich angelegentlich empfohlen zu werden. Möge er, bei seinen künftigen Concerten in unserm kunstgebildeten Dresden, eine gleich günstige Aufnahme finden!

H. Kennert.